

ORIENTIERUNGEN

Zeitschrift zur Kultur Asiens

30 (2018)

Herausgegeben von
Berthold Damshäuser,
Ralph Kauz,
Li Xuetao,
Harald Meyer,
Dorothee Schaab-Hanke

OSTASIEN Verlag

ORIENTIERUNGEN

Zeitschrift zur Kultur Asiens

Herausgegeben von
Berthold Damshäuser,
Ralph Kauz,
Li Xuetao,
Harald Meyer,
Dorothee Schaab-Hanke

30 (2018)

OSTASIEN Verlag

ORIENTIERUNGEN: Zeitschrift zur Kultur Asiens

Begründet von Wolfgang Kubin

Herausgeber:

Berthold Damshäuser, Ralph Kauz, Li Xuetao, Harald Meyer, Dorothee Schaab-Hanke

Herausgeberbeirat:

Christoph ANTWEILER, Stephan CONERMANN, Manfred HUTTER,

Konrad KLAUS, Peter SCHWIEGER (Universität Bonn)

William NIENHAUSER (University of Wisconsin, Madison)

Agus R. SARJONO (The Intercultural Institute, Jakarta)

Wir bedanken uns bei dem Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn für die finanzielle Unterstützung des Drucks der *ORIENTIERUNGEN*.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliographie;

detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0936-4099

© OSTASIEN Verlag 2019

www.ostasien-verlag.de

Anschrift der Redaktion:

OSTASIEN Verlag, Wohlbacher Straße 4, 96269 Großheirath, OT Gossenberg

Tel. 09569/188057, Fax: 03222-1360347, email: redaktion@ostasien-verlag.de

sowie

Abteilung für Sinologie, Institut für Orient- und Asienwissenschaften,

Universität Bonn, Adenauerallee 4-6, 53113 Bonn

Redaktion und Satz:

Martin HANKE und Dorothee SCHAAB-HANKE

Umschlaggestaltung: Martin HANKE

Herstellung: Rosch-Buch, Scheßlitz

Inhalt

Ursula Lienert (1934–2018): Ein Nachruf (<i>Susanne SCHÄFFLER-GERKEN</i>)	1
<i>Susanne SCHÄFFLER-GERKEN</i> . Neues entdecken: Die AG „Materielle Kultur Chinas“ rückt die Dingwelt und deren gesellschaftliche Verknüpfungen in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Betrachtungen	5
<i>Dorothee SCHAAB-HANKE</i> . Empathie-Training im Alten China: Texte zur Schulung des Einfühlungsvermögens und ihr Verhältnis zur konfuzianischen Lehre	17
<i>Gábor KÓSA</i> . Near Eastern Angels in Chinese Manichaean Texts	43
<i>Mona JAHANGIRI</i> . Ein Vergleich von Al-Fārābīs und Avicennas Philosophie	73
<i>Roderich PTAK und WANG Yang</i> . Oliven in der Mittelmeerregion und Betelnüsse im Nanhai-Gebiet: Ein vergleichender Blick auf die Geschichte zweier Kulturpflanzen und ihrer Verwendungen	93
<i>Walter DEMEL</i> . Exotic Beauties: Gender and European Expansion (c. 1500–1850). Preliminaries of a Research Project	121
<i>Markus BÖTEFÜR</i> . Schiffbrüche, Missverständnisse und Eitelkeiten: Siamesische Diplomaten auf Europareisen im 17. Jahrhundert	143
<i>Wulf NOLL</i> . Vergleichende Philosophie: Über Beziehungen und Entwicklungen des japanischen mit dem deutschen und des deutschen mit dem japanischen Denken	157
<i>Daniel GERICHHAUSEN und Hendrik GROTH</i> . „Himmel – Meer – Mensch“: Das Japanbild des F. M. Trautz	171

<i>Nathaniel Craig FISHER</i> . Notizen zum Zeichen <i>lie</i> 鴞 (Specht) in frühen chinesischen Texten	193
<i>Raffaella RETTINGER</i> . Eulen oder andere Vögel? Anmerkungen zu den Zeichen <i>xiao</i> 梟, <i>xiao</i> 鴞 und <i>chi</i> 鷗 in ausgewählten Texten der Zhou- und Han-Periode	207
<i>Markus HASELBECK</i> . Notizen zum <i>hongcui</i> 紅翠 in Texten der Kangxi-Periode	235
<i>Berthold DAMSHÄUSER</i> . Stets treiben Magier ihr Spiel mit uns. Gedichte von Nenden Lilis Aisyah	257
Rezensionen	
Jonas Polfuß. <i>Brief. Kontakt. Netz: Soziale Vernetzung in der Tang-Zeit am Beispiel der Briefliteratur Han Yus und Liu Zongyuans (Volker Klöpsch)</i>	263
Bettine Birge. <i>Marriage and the Law in the Age of Khubilai Khan: Cases from the Yuan dianzhang (Ishayahu Landa)</i>	270
Ákos Bertalan Apatóczy. <i>The Translation Chapter of the Late Ming Lulong's lü: Bilingual Sections of a Chinese Military Collection. (Hartmut Walravens)</i>	275
Ng Chin-keong 吳振強. <i>Boundaries and Beyond: China's Maritime Southeast in Late Imperial Times (Roderich Ptak)</i>	277
Zhai Guangshun 翟广顺. <i>Wei Lixian yu jindai Qingdao xinshi xuexiao jiaoyu yanjiu 卫礼贤与近代青岛新式教育研究 / Richard Wilhelm and the Study of New-style School Education in Modern Qingdao (Dorothea Wippermann)</i>	282
Barbara Hoster. <i>Konversion zum Christentum in der modernen chinesischen Literatur. Su Xuelins Roman Jixin (Dornenherz, 1929) (Lauren Drover)</i>	287
Rita Widmaier und Malte-Ludolf Babin (Hg.). <i>G. W. Leibniz, Briefe über China (1694–1716): Die Korrespondenz mit Barthélemy des Bosses S.J. und anderen Mitgliedern des Ordens. Französisch/lateinisch/italienisch – deutsch (Dorothee Schaab-Hanke)</i>	291

Susan Richter. <i>Pflug und Steuerruder: Zur Verflechtung von Herrschaft und Landwirtschaft in der Aufklärung</i> (Dorothee Schaab-Hanke)	296
Cornelia Hermanns. [1] <i>China und die Kulturrevolution: Der letzte lange Marsch.</i> [2] <i>Maos Rote Garden: Die Große Proletarische Kulturrevolution (1966–1976)</i> (Dorothee Schaab-Hanke)	301
Park Myong-Sook. <i>Der Künstler in chinesischen Erzählungen der 80er und 90er Jahre</i> (Barbara Hoster)	305
Helwig Schmidt-Glintzer. <i>Mao Zedong: „Es wird Kampf geben“: Eine Biografie</i> (Ylva Monschein)	308
Thomas Zimmer. <i>Erwachen aus dem Koma? Eine literarische Bestimmung des heutigen Chinas</i> (Ylva Monschein)	316
Yi Inhwa. <i>Das ewige Reich. Roman.</i> Aus dem Koreanischen von Frieder Stappenbeck (Heike Lee)	324
Gerd Kaminski. <i>Von roten Schleiern und bunten Eiern: Chinesische Lebensbräuche</i> (Wolfgang Kubin)	330
Rupprecht Mayer. <i>Bolihua: Chinesische Hinterglasmalerei aus der Sammlung Mei-Lin</i> (Berthold Riese)	332
Ferry [d. i. Ferdinand M.] Bertholet & Lambert van der Aalsvoort. <i>Im Reich der Mitte. Frühe Fotografie aus China</i> (Berthold Riese)	336
Peter Pfrunder (Hg.). „Walter Bosshard / China brennt. Bildberichte 1931–1938“ (Berthold Riese)	339
Jörg Wischermann und Gerhard Will (Hg.). <i>Vietnam. Mythen und Wirklichkeiten</i> (Rodion Ebbighausen)	342

Bettine Birge. *Marriage and the Law in the Age of Khubilai Khan: Cases from the Yuan dianzhang*. VII + 324 Seiten. Cambridge: Harvard University Press, 2017. ISBN 978-0-674-97551-4

Da bis heute die Forschung zu den mongolischen Eroberungen und zur Geschichte der mongolischen Regierung in Eurasien noch große Lücken aufweist, ist jede neue Perspektive in diesem Feld begrüßenswert. Insbesondere ist es von zentraler Bedeutung, dass neue Beiträge Primärquellen erschließen, die bislang nur einem relativ begrenzten Personenkreis zugänglich waren, und damit auch umfassendere Forschungsperspektiven eröffnen. Das neue Buch von Bettine Birge (University of Southern California) ist von dieser Art und wurde längst erwartet. Das Buch hat ein sehr breit angelegtes Thema, „Marriage and the Law in the Age of Khubilai Khan“, das durch den Untertitel „Cases from the *Yuan dianzhang*“ präzisiert wird. Hauptzielsetzung des Buches ist es, auf Basis einer kommentierten Übersetzung des Kapitels 18 („die Ehe“, *hunyin* 婚姻) des *Yuan dianzhang*, einer der bislang wohl am seltensten verwendeten Quellen aus der Yuan-Epoche, eine Diskussion über die rechtlichen, kulturellen und sozialen Entwicklungen der Ehe und Familie in der frühen Yuan-Dynastie anzuregen.

Das *Yuan dianzhang*, eine strukturierte Sammlung von Gerichts- und Behördenentscheidungen der (frühen) Yuan-Dynastie, wurde um 1322 von einem unbekanntem Autor erstellt. Die einzige bis heute existierende Originalversion der Sammlung aus dem Nationalen Palastmuseum in Taipei, Taiwan, mit einem Umfang von 60 *juan*, wurde in einer privaten Druckerei in Jianyang, im heutigen Fujian, veröffentlicht. Der Grund für die Niederschrift ist bis dato unklar. Ob der Text offiziell oder aber inoffiziell erstellt wurde, ist ebenfalls nicht abschließend beantwortet. Es scheint allerdings, dass die Sammlung eher als ein Hilfsmittel für die unteren und mittleren Ränge der Beamten in den Rechtsbehörden zur Informationsbeschaffung denn als ein offizieller Kodex gedacht war, wenn auch nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Behörden den Autor bei der Abfassung dieses Werks unterstützt haben. Da der Text Ende des 18. Jahrhunderts bewusst nicht in die *Siqu quanshu* 四庫全書 aufgenommen wurde, war er lange Zeit schwer zugänglich, und die tatsächliche Arbeit mit der Quelle entwickelte sich erst im 20. Jahrhundert (u. a. dank der Forschung von Chen Yuan [1931, 1934]).¹ Obwohl das *Yuan dianzhang* im

1 Chen Yuan 陳垣, *Shenke Yuan dianzhang jiaobu* 沈刻元典章校補. Beijing: Guoli Beijing daxue, 1931. – *Yuan dianzhang jiaobu shili* 元典章校補釋例. Beijing: Guoli zhongyang yan-

Laufe der letzten Jahrzehnte oft zitiert wurde, entstanden bisher nur mehrere interpunktierte Ausgaben (v. a. die von Chen Gaohua et al., 2008, 2011),² aber keine Übersetzungen des Textes.

Das Buch von Birge besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil dient als eine Art Einleitung zur darauffolgenden kommentierten Übersetzung. Er besteht aus vier Kapiteln und ordnet das *Yuan dianzhang* von seiner Entstehung her in die Zeit von Qubilai Khan ein. Die Autorin fängt mit der allgemeinen Darstellung der Geschichte der prämongolischen (Khitan- und Jurchen-) Herrscher in Nordchina an, dessen Administration, Recht und dem kulturellen Zusammenspiel der ethnisch gemischten Bevölkerung, v. a. mit Bezug auf die Leviratsehe, einem der wichtigsten Charakteristika der nomadischen Völker (S. 15-24).³ Eine kurze Diskussion der Entstehung der mongolischen (dschingisidischen) Herrschaft in Eurasien und in China folgt (S. 24-27), zusammen mit Bemerkungen über die multikulturelle Gesellschaft der Yuan, deren Aufbau und verschiedene intellektuelle und kulturelle Grundzüge (S. 27-35). In Kapitel 2 (S. 35-56, „Yuan Administration and the Legal System“) diskutiert die Autorin die Grundstrukturen des Administrations- und Rechtssystems der Yuan. Kritisch sieht die Autorin das Fehlen vereinheitlichter Rechtskodizes der Dynastie, das zu einer gewissen Verwirrung der rechtlichen Behörden und zu unnötigen Korrespondenzen mehrerer Behördenebenen bezüglich verschiedener Rechtsfälle geführt hat. In genau diesem Kontext, betont die Autorin, ist das *Yuan dianzhang* neben mehreren Versuchen des Kaiserhofs, einen strukturierten Kodex zu produzieren, entstanden (S. 55-56). Kapitel 3 („Origin, Contents, and Transmission of *Yuan dianzhang*“, S. 57-77) detailliert die

jiu yuan lishi yuyan yanjiu suo, 1934.

- 2 Chen Gaohua 陳高華, Zhang Fan 張帆 und Liu Xiao 劉曉, „Yuan dianzhang, ‘Hubu, Hunyin’ jiaoshi“ 《元典章·戶部·婚姻》教釋, *Yanjing xuebao* 24 (2008), 27-114. – Chen Gaohua, Zhang Fan, Liu Xiao und Dang Baohai 黨寶海 (eds.). *Yuan dianzhang: Da Yuan sheng zheng guochao dianzhang* 元典章: 大元聖政國朝典章, 4 Bände. Tianjin: Tianjin guji, 2011.
- 3 Unter Leviratsehen in dem nomadischen Kontext versteht man die Tradition, nach dem die Witwe einem der Verwandten ihres gestorbenen Mannes zur Frau gegeben wird, z. B. dem Bruder oder auch sehr oft dem Sohn einer anderen Frau des Mannes. Zur Leviratshierat als einer ökonomischen Strategie der nomadischen Völker siehe z. B. Jennifer Holmgrens „Observations on Marriage and Inheritance Practices in Early Mongol and Yuan Society, with Particular Reference to the Levirate“, *Journal of Asian History* 20.2 (1986), 127-192.. *Yuanshi* und *Yuan dianzhang* benutzen für die Bezeichnung der Leviratsehe das Schriftzeichen *ji* 繼 oder den Begriff *shouji* 收繼. Vgl. z. B. Chen Gaohua u. a. 2011, 652, 657 und *Yuanshi* [Beijing: Zhonghua, 1976] 109.2757; 200.4496.

Quelle selbst, beschreibt das Originalmanuskript aus Taipei, den Aufbau des Textes, und betont dazu die ganz besonderen sprachlichen Herausforderungen, mit denen der Forscher des *Yuan dianzhang* sich konfrontiert sieht. Die Autorin erklärt, dass die Texte des *Yuan dianzhang* nicht nur durch die klassische Schriftsprache gekennzeichnet sind, sondern auch Zitate und Teile in dem umgangssprachlichen Chinesisch der Yuan-Zeit und sogenanntes Sino-Mongolisch enthalten, d. h. direkte Übersetzungen aus dem Mongolischen ins Chinesische unter Beibehaltung der mongolischen Grammatik und Wortanordnung (S. 67-68). Der erste Teil wird mit Erläuterungen zur folgenden Übersetzung beschlossen (S. 78-83).

Der zweite Teil des Buches ist die Übersetzung des Kapitels 18 des *Yuan dianzhang* (S. 85-277). Der übersetzte Teil des *Yuan dianzhang* beinhaltet 75 gesammelte Rechtsfälle von 1268 bis 1319, in denen die rechtliche Stellungnahme der Zweigstellen-Sekretariate (*xing zhongshusheng* 行中書省) oder des Zentralsekretariats (*zhongshusheng* 中書省) benötigt wurde. Das Kapitel umfasst eine große Reihe an Themen: Abschnitt 1 und 2 diskutieren die Riten und Prozeduren der Ehe (S. 87-167), die Abschnitte 3 bis 5 diskutieren die Ehen zwischen Beamten und einfachen Leuten, die Ehen der Soldaten und auch die Scheidungen (S. 168-207), die Abschnitte 6 bis 8 diskutieren verschiedene Fragen der Leviratsehen, deren Genehmigungen und Verbote während der frühen Yuan (S. 208-253), und die Abschnitte 9 bis 12 diskutieren schließlich Fragen der Polygamie, der Ehen zwischen Sklaven und Freien, Ehen während der Trauerzeit und sogar die Ehen von Unterhaltungskünstlern (*樂人婚*, S. 254-277). Jeder Fall wird mit einer analytischen Einleitung und Kommentaren bezüglich der ungewöhnlichen Lexik oder mit Querverweisen auf weitere Quellen gestaltet.

Eine kommentierte Übersetzung dieser Art besitzt große Wichtigkeit für die Forschung. Die mühevollen Arbeit der Autorin, die die Übersetzung der Kapitel schon in den früheren 2000er Jahren angefangen hat (S. 309), schlägt sich in präzisen Formulierungen nieder. Eine besondere Aufmerksamkeit für Details und den Erhalt der sprachlichen Besonderheiten der übersetzten Texte kennzeichnet die Übersetzung durchgängig. Da die Autorin schon vorher eine der wichtigsten Forscherinnen zu Eherecht und Ehe in Song- und Yuan-China war (Birge, 1995, 2002: 200-282),⁴ ist es jetzt nur begrüßenswert, diese neuen Etappen

4 Bettine Birge. „Levirat Marriage and the Revival of Widow Chastity in Yuan China“, *Asia Major* 8.2 (1995), 107-146. – *Women, Property, and Confucian Reaction in Sung and Yuan China (960–1368)*. Cambridge: Cambridge University, 2002.

ihrer Forschung sehen zu können. Wie schon am Anfang betont, wird das Buch sicherlich die Aufmerksamkeit einer breiteren Gruppe von Forschern auf das *Yuan dianzhang* sowie auf die gesellschaftlichen und rechtlichen Implikationen der Ehe und das Eherecht in dieser Zeit lenken. Dennoch kommt die Analyse in diesem Buch insgesamt zu kurz. Tatsächlich wünschte man sich, dass so eine wichtige Arbeit mehr als nur eine kommentierte Übersetzung bieten würde. Das Buch schöpft m.E. das in ihm eindeutig angelegte Potenzial nur bedingt aus.

Es ist bedauerlich, dass die Autorin zwar am Anfang jedes Falles eine kurze analytische Hinführung zum folgenden Zitat gibt, aber keine separate allgemeine Analyse des Inhalts vornimmt, um die im Text des Kapitels 18 verstreuten Informationen im breiteren historischen Kontext der Yuan-Gesellschaft zu verankern. Das Kapitel beinhaltet größtenteils Fälle aus dem han-chinesischen Umfeld. Es gibt nur vier Fälle (von 75), in denen Nicht-Han-Gruppen erwähnt wurden, und zwar in zwei Fällen die Muslime und zweimal die Jurchen, also die Semu 色目. Hinzu kommt die Tatsache, dass ganze 39 Fälle aus den 1270er Jahren stammen, wobei auf die 1280er und die 1290er jeweils acht Fälle und auf die 1300er und 1310er jeweils sieben entfallen. Weiterhin hat schon Henry Serruys vor fünfzig Jahren bemerkt, dass der Großteil aller Fälle des Kapitels 18 aus Zentralost- oder Zentralnordchina stammen, und sich damit keinerlei Information über die Lingbei-Provinz im Norden oder die süd- und südwestlichen Provinzen aus ihnen entnehmen lassen (vgl. Serruys 1957:⁵ 181-182). Auch wenn wir davon ausgehen, dass die Selektion des anonymen Autors immerhin repräsentativ ist (was selbst wiederum fragwürdig ist), muss ganz klar sein, dass die Selektion fast ausschließlich die Han-Bevölkerung betrifft. Die Autorin ist sich dieser Tatsache bewusst (vgl. S. 47-48), aber sie verzichtet dennoch auf die tatsächlich notwendige Diskussion zur Kontextualisierung der Informationen des *Yuan dianzhang*. Ebenso wäre eine kritische Diskussion der Leserschaft vonnöten. Die Autorin nimmt zwar in einem kurzen Abschnitt in Kapitel 3 auf dieses Thema Bezug (vgl. S. 66-67), aber es ist bedauerlich, dass die oben erwähnte Konzentration ausschließlich auf die Han-Bevölkerung nicht von ihr thematisiert wird.

Eines der wichtigsten Themen des Kapitels 18 des *Yuan dianzhang* ist die Diskussion über die staatliche Genehmigung oder Nicht-Genehmigung der Leviratschen in den han-chinesischen Gesellschaftsschichten und die sich daraus ablei-

5 Henry Serruys. „Remains of Mongol Customs in China during the Early Ming Period“, *Monumenta Serica* 16.1-2 (1957), 137-190.

tende Frage nach den nomadischen Einflüssen auf die Han. Da die Leviratsehen grundsätzlich unter konfuzianisch-moralischer Perspektive äußerst negativ angesehen sind, ist genau diese Frage von besonderer Wichtigkeit. Merkwürdig ist die Tatsache, dass ein Großteil der Rechtsfälle (und damit auch die Edikte von Qubilai Khan) mit Bezug auf dieses Thema aus der frühen Yuan-Zeit stammen, der erste Fall sogar aus dem Jahr 1269. Das bringt uns wiederum zurück zu einem sehr alten, aber bis heute meines Erachtens nicht überholten Aufsatz von Henry Serruys, der genau dieses Kapitel des *Yuan dianzhang* umfassend diskutiert hat (vgl. Serruys 1957: 181-187). Es ist deswegen schwer zu verstehen, dass gerade dieser Aufsatz in der Bibliographie des rezensierten Buches fehlt. Viele der von der Autorin bemängelten Punkte, nämlich die Frage der Repräsentativität des Kapitels 18, sein territorialer Bezug, eine breitere Diskussion über die Han-Namen in dem Kapitel, wurden schon von Pater Serruys angesprochen. Eine umfassende Diskussion dieses Aufsatzes und seiner Thesen im Kontext dieser Übersetzung ebenso wie der Frage der gegenseitigen Beeinflussung verschiedener kultureller und ethnischer Gruppen im allgemeinen Rahmen der Yuan-Dynastie hätte dem Buch wertvolle Perspektiven hinzugefügt.

Das Buch ist ein sehr guter Begleiter für Forscher, die sich mit den Staatsbehörden der früheren Yuan und deren Kommunikation untereinander befassen. Der klar strukturierte Text thematisiert die verschiedenen Ebenen der Behördenkommunikation und bietet dem Leser einen leicht zugänglichen Einstieg in die juristische Diskussion der Quelle. Auch die grafischen Darstellungen, die den Falldiskussionen beigelegt sind, sind von großer Hilfe. Wenige Kritikpunkte bleiben. Erstens wäre ein Parallelabdruck des Originaltextes wünschenswert. Die Autorin erwähnt oft, dass gewisse sino-mongolische oder umgangssprachliche Begriffe benutzt werden, fügt diese jedoch nicht dem Text bei, was die Rezeption dieser Begriffe etwas erschwert. Die historische Einleitung und die Diskussion der Entstehung des dschingisidischen Imperiums berücksichtigen nur teilweise die aktuellste Forschung, zentrale historische Forschungstexte von Michal Biran, Timothy May oder Kim Hodong bleiben unerwähnt. Neben dem berühmten Werk David Farquhars geht die Autorin für die Diskussion über den administrativen und territorialen Aufbau der Yuan-Dynastie nur einmal auf eine ältere Publikation von Li Zhi'an (2003) ein, wobei Li Zhi'an's neueres Buch (2011) mehr aktuelle Forschung zu diesem Thema enthält.⁶

6 Li Zhi'an 李治安. *Yuandai zhengzhi zhidu yanjiu* 元代政治制度研究. Beijing: Renmin, 2003. – *Yuandai xingsheng zhidu* 元代行省制度. 2 Bde. Beijing: Zhonghua, 2011.

Die Wichtigkeit von Bettine Birges neuem Buch steht außer Frage. Es wäre nur wünschenswert gewesen, wenn weitere Aspekte der multikulturellen und multiethnischen dschingisidischen Gesellschaft in China dabei ebenfalls zur Geltung gekommen wären.

Ishayahu Landa
(Universität Bonn)

Wolfgang Kubin, der die *ORIENTIERUNGEN* im Jahr 1989 ins Leben gerufen und über 25 Jahre zusammen mit Berthold Damschäuser herausgegeben hat, hat sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum Verständnis der unterschiedlichen, teilweise auch gegensätzlichen Entwicklungen innerhalb der asiatischen Kulturen zu leisten. Diese Leitlinie in ihrer ganzen geographischen Vielfalt verfolgen auch die jetzigen Herausgeber, wobei ihnen kulturwissenschaftliche Aufsätze und reflektierende Übersetzungen zum vormodernen China ebenso willkommen sind wie zum modernen China.

Der vorliegende Jahresband versammelt siebzehn Studien, die allesamt über das Übersetzen reflektieren. Mehrere erfahrene Übersetzer haben sich bereit erklärt, aus ihrer Praxis zu berichten, Mitarbeiter und Studierende des Bonner Instituts nutzten dieses Forum, um über ihre Erfahrungen mit dem Übersetzen aus Qualifikations- und anderen Arbeiten zu berichten. Zeitlich umspannen die hier besprochenen Übersetzungen Texte vom Altertum bis zur unmittelbaren Gegenwart.

